

# Kinder tanzen eine Traumwelt

**Oberdorf** «Ein Wintertraum» ist eine Ballettaufführung mit rund hundert Kindern

VON SERAINA DEGEN (TEXT UND FOTO)

Das Bühnenbild steht, der Vorhang ist noch geschlossen. Kein Wunder, es ist dies die erste Probe zum Stück «Ein Wintertraum» auf der Bühne der Mehrzweckhalle in Oberdorf. Insgesamt spielen und tanzen hundert Kinder mit. Seit den Sommerferien wurde jeden Samstag intensiv geübt.

An diesem Abend versammeln sich neun Mädchen um die Ballettlehrerin Marina Amiet und hören ihr andächtig zu. Sie erklärt den Ablauf der nachfolgenden Szene. Die Mädchen stellen sich in eine Diagonale, die Musik ertönt und Marina Amiet ist in ihrem Element. «Die rechte Schulter nach hinten. Kinn hoch. Und weiter, eins und zwei.»

## Inspiration durch Musik

Seit acht Jahren betreibt Marina Amiet in Oberdorf ihre Ballettschule. «Ein Wintertraum» ist die vierte grosse Aufführung der ausgebildeten Ballettlehrerin. Das Entwickeln neuer Ideen sei ein stetiger Prozess: «Ich gehe stets mit offenen Ohren und Augen durch den Alltag.» Der Einfall zur diesjährigen Geschichte kam ihr aufgrund eines Kinderbuches. «Das stand schon lange in meinem Bücherregal. Das Ballett ist aber nur in den Grundzügen an den Inhalt des Buches angelehnt», betont sie. Eine grosse Inspirationsquelle ist für sie die klassische Musik: «Beim Musikhören habe ich immer die besten Eingeübungen.»

## «Die Begeisterung der Kinder ist der Motor, der mich antreibt.»

**Marina Amiet, Ballettlehrerin**

Anfang Jahr begannen die Vorbereitungen für die Aufführungen am kommenden Wochenende. Nachdem die Story geschrieben war, machte sich Marina Amiet im Frühling an das Gestalten der Choreografie. Dabei ist ihr die gesammelte Erfahrung der letzten Aufführungen eine grosse Hilfe. Auch die Routine der Kinder hilft.

Die neunjährige Jara tanzt zum dritten Mal mit. «Dieses Jahr bin ich eine Elfe und eine Schlittschuhläuferin», sagt sie stolz. Und ihre Tanzkollegin Noemie ergänzt: «Die Proben



Es braucht viel Arbeit, bis «Ein Wintertraum» scheinbar spielerisch leicht über die Bühne geht.

## ■ MARINA AMIET: «AUCH SOZIALE ASPEKTE»

«Ein Wintertraum» nimmt die Zuschauerinnen mit in eine winterliche Traumwelt. Die Geschichte dreht sich um ein kleines Mädchen, welches mit seiner Mutter alleine in einem kleinen Haus

im Dorf wohnt. Eines Tages baut sie mit einem Marktfahrer einen Schneemann, welcher nachts von den Elfen zum Leben erweckt wird. Der Schneemann nimmt das Mädchen mit in seine Traum-

welt. Zusammen erleben sie eine abenteuerliche Reise und erleben zusammen unvergessliche Momente. Sie begegnen tanzenden Lebkuchen und ihren Bäckern, werden von glühenden Kerzen

bedroht oder von vielen kleinen Schneeflocken berieselt. «Die Geschichte zeigt auch soziale Aspekte und passt somit gut in die Vorweihnachtszeit», so Marina Amiet. (SD)

waren zwar anstrengend, aber toll.» Bis zur Aufführung werde die Nervosität sicher noch steigen, sind sie überzeugt. Nervös braucht die zwölfjährige Irina bei ihrer vierten Teilnahme nicht mehr zu sein, Sie ist zudem die Einzige, welche auf Spitzentanz: «Es ist schon speziell, eine grössere Rolle zu haben. Ich muss

mehr Verantwortung übernehmen, aber die Proben sind bis jetzt einwandfrei verlaufen.»

«Im Hintergrund wirken rund fünfzig Helfer mit», rechnet Amiet vor und betont zugleich, wie dankbar sie das mache. Mit Deborah Tschudin hat sie ausserdem eine eifrige und gekonnte Näherin an ihrer Seite. 130

Kostüme hat diese entworfen und genäht. Bei diesem Oberdörfen Wintermärchen wird mit viel Liebe zum Detail gearbeitet und nichts dem Zufall überlassen. «Die Begeisterung der Kinder ist der Motor, der mich antreibt», sagt Amiet, welche nie den Überblick verliert und alle Zügel in den Händen hält.

# Das Gaskraftwerk kommt auf Touren

**Liesberg** Seit 1. September werden die Küchenabfälle der Region über einen Vergärungsprozess in Strom umgewandelt.

VON JÜRGEN JEANLOZ

Küchenabfälle, Speiseresten und verwelktes Gartenmaterial gehören nicht in den Kehrtrichter. Die Kelsag in Liesberg sammelt seit dem Frühjahr dieses Jahres in 33 Gemeinden des Laufentals und des Schwarzbubenlandes die Bioabfälle in separaten Containern und führt sie der Biopower-Anlage in Liesberg zu.

«Mit Informationsständen und einem Wettbewerb bereiten wir die Bevölkerung auf diese Aktion vor», erklärt Kelsag-Geschäftsführer Stefan Schwyzer. In einem Flugblatt mit Wettbewerb, das in die Haushalte der betroffenen Gemeinden ging, wurde die Bevölkerung aufgefordert, die Küchenabfälle in einem Behälter mit Plastiksack zu sammeln. Gleichzeitig stellte sie in jeder Gemeinde Container auf, worin die Leute die Plastiksäcke entsorgen können.

Über 2000 Wettbewerbstalons gingen bei der Kelsag ein und bedeuteten auch den Beginn dieser Erfolgsge-



Kelsag-Geschäftsführer Stefan Schwyzer erklärt den Wettbewerbsteilnehmern die Luftreinigungsanlage der Biopower-Anlage. JZ

schichte. Zum Dank lud die Kelsag die Gewinner zu einer Besichtigung der Biopower-Anlage und zur Entgegennahme der Preise ein.

Der erste Preis, ein E-Bike im Wert von 3500 Franken ging an Roy Laffer aus Bärschwil, die anderen 33 Gewinner erhielten einen Früchte-Gemüsekorb im Wert von 60 Franken. Bei der Übergabe kalauerte Schwyzer, dass er sehr erfreut wäre, wenn die Abfälle der Früchtekörbe wieder nach Liesberg gelangen könnten. «Wenn Sie uns 20 Bananenschalen

liefern, produzieren wir daraus soviel Strom, dass Sie 90 Minuten lang gratis und CO<sub>2</sub>-neutral TV sehen können», beteuert Schwyzer.

Bis zu 10 000 Tonnen kann die neue Anlage in Liesberg verarbeiten und 6000 Haushalte mit Strom beliefern. Neben Küchen- und Speiseresten können auch Gartenabfälle, Gülle oder Mist verarbeitet werden. Der flüssige Teil des Materials wird bei 55 Grad Celsius vergärt, die festen Bestandteile werden zu Humus weiterverarbeitet.

Schwyzer räumt ein, dass zu Beginn der Sammelaktion logistische Probleme entstanden waren. Teilweise bestellten die Gemeinden zu wenig Container und unterschätzten den Sammeleifer der Bevölkerung. Die Plastiksäcke wurden bei den überfüllten Containern einfach liegen gelassen, zogen Fliegen an und hinterliessen unangenehme Gerüche. Gleichzeitig klappte auch der Hol- und Bringservice der Container nicht, da das Spezialfahrzeug dafür nicht geliefert wurde.

## Spezial-Lastwagen im Einsatz

Dieser Lastwagen ist jetzt im Einsatz, kann gleichzeitig 16 Container laden und wechselt jeden Container pro Woche einmal aus. Das Ladegewicht, der Ort und der Zeitpunkt werden elektronisch erfasst, sodass die Bedürfnisse oder Reklamationen schneller abgeklärt werden können. In Liesberg werden die Container gewaschen und wieder bereitgestellt. Schwyzer betont, dass die Bevölkerung diszipliniert mit dem Abfall umgehe und dass die Kelsag nur wenig zu reklamieren habe. «Nutzen Sie dieses Entsorgungsangebot und leisten Sie gleichzeitig einen Beitrag an unsere Umwelt», sagt Schwyzer.

## Nachrichten

### Seltisberg Präsident und Vizepräsidentin treten ab

Seltisbergs Gemeindepräsident Albert Peter und Vizepräsidentin Vera Hasenböhler haben an der Gemeindeversammlung (GV) bekannt gegeben, dass sie zur Gesamterneuerungswahl im kommenden März nicht mehr antreten werden und für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen. Neben dem ausgeglichenen Budget 2012 stimmte die Gemeindeversammlung unter anderem einem Projekt und Investitionskredit von 800 000 Franken zu für eine zentrale Druckerhöhungsanlage für die Wasserversorgung mit Netztrennung. (BZ)

### Brislach Höhlenforscher erhalten Baubewilligung

Der Gemeinderat Brislach hat der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung, Sektion Basel, den Bau eines Hochwasserschutzdamms beim Schällbachponor bewilligt. Die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung, Sektion Basel, erforscht seit längerem das Schällbachponor. Die Höhle kann nur bei trockenem Wetter begangen werden, da sie einer der Abflüsse des Schällbachs ist. Damit ein Restrisiko von überraschendem Hochwasser in der Höhle minimiert werden könne, soll dieser Schutzdamm erstellt werden. Somit könne die Höhle rechtzeitig und gefahrlos verlassen werden, ist in der «Hornvieh-Poscht», dem Publikationsorgan der Gemeinde Brislach, zu lesen. (BZ)

### Itingen RPK/GPK wieder komplett

An der Gemeindeversammlung sind Martin Smith und Markus Matl jeweils mit grossem Mehr ohne Gegenstimme in die Itinger Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RPK/GPK) gewählt worden. (BZ)

### Grellingen Lecks in Wasserleitungen geortet

Im Leitungsnetz der Wasserversorgung von Grellingen sind in den vergangenen Monaten hohe Wasserverluste festgestellt worden. Mit den üblichen Methoden konnten die Lecks nicht lokalisiert werden. Der Gemeinderat habe deshalb eine Leckanalyse in Auftrag gegeben, aufgrund deren zwei Lecks mit einem Wasserverlust von rund 80 Litern pro Minute im Bereich der Baselstrasse hätten eruiert werden können, schreibt der Gemeinderat im «Eggflue-Echo», der Grellinger Dorfzeitung. Die Lecks wurden inzwischen repariert. (BZ)

### Metzerlen-Mariastein Absage an Organisation

Die Leistungsvereinbarung der Organisation Tagesbetreuung Hinteres Leimental regelt, dass Eltern, die ihre Kinder in den entsprechenden Organisationen betreuen lassen, berechnigt sind, bei ihren Wohngemeinden einkommensabhängig den Unterstützungsbeitrag anzufordern. Nach erfolgter Umfrage bei den Eltern von Kleinkindern und schulpflichtigen Kindern in Metzerlen-Mariastein gehe hervor, dass sich mehr als 50 Prozent der Befragten gegen eine Fremdbetreuung aussprechen, teilt der Gemeinderat mit. Deshalb werde beschloss, der familienergänzenden Tagesbetreuung im solothurnischen Leimental nicht beizutreten, dafür zweckgebunden anhand der finanziellen Möglichkeiten die ortsansässige Institution zu unterstützen. (BZ)